

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

96 (17.8.1911)

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Amtlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
durch den Briefträger und
andere Agenten
frei ins Haus gebracht
Mf. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:

Die einseitige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Beitzeit)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tages zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 96

Donnerstag, den 17. August 1911.

72. Jahrgang.

Die Dürre.

Alles klagt über die Hitze, aber viel schlimmer ist die Dürre. Diese Unterscheidung klingt vielen wohl wie Dunkel Bräutigams Unterscheidung der Armut von der Boverie. In Wirklichkeit aber ist unerträgliche Hitze lange nicht so schlimm wie unerträgliche Dürre.

Der Mensch kann gar viel ertragen, auch große Hitze, wie ja die Tatsache beweist, daß sehr viele Menschen in viel heißeren Ländern leben, arbeiten und sich wohl befinden. Wenn der Volksmund sagt, Hitze sei schlimmer als große Kälte, weil man gegen große Kälte wohl, nicht aber gegen große Hitze sich schützen könne, dann sagt der Volksmund, was ihm übrigens öfter passiert, etwas Falsches. Man kann sich auch gegen Hitze schützen, wenn man es nur ernstlich will, und wenn man nicht beharrlich bei größter Hitze ist, trinkt, sich kleidet und arbeitet wie unter normalen Verhältnissen. Wenn es sehr heiß ist, dann ordnet beispielsweise der Kaiser für Paradezüge an, daß die Parade zu einer früheren Tagesstunde beginnen soll. Man täte gut, dieses Beispiel zu befolgen und an heißen Tagen die Arbeit in recht frühen Tagesstunden zu beginnen, in der Zeit der höchsten Glut aber sie auszusetzen. Man darf an sehr heißen Tagen nicht schwere und fettspeisige genießen, nicht alkoholische Getränke zu sich nehmen, nicht die gewöhnlichen Kleider tragen, sondern leichtere, hellere usw.

Die Natur kann sich nicht so schnell anpassen wie der Mensch. Wo große Hitze die Regel ist, wie in den südlichen Ländern, da hat sich die Natur angepaßt, indem sie ganz andere Früchte und sonstige Genuß- und Lebensmittel hervorbringt wie bei uns. Bei uns hat noch nicht so die außerordentliche Hitze, die ja nur an einigen wenigen Tagen geherrscht hat, als die lange Dauer der Hitze, die ungewöhnlich lange Reihe von auf einander folgenden heißen Tagen den Boden ganz ausgedörrt und die Gewächse vielfach ganz verjähmten und nur kümmerlich gedeihen lassen. Die Folge davon ist, daß Obst und Gemüse ungewöhnlich teuer sind und noch teurer zu werden versprechen. Obst ist fast durchweg doppelt so teuer, als es sonst um diese Jahreszeit zu sein pflegt. Alle Kohlarten und sonstigen Gemüse sind mehrfach so teuer, Pilze gibt es gar nicht und für Kartoffeln, für die man sonst höchstens 30 bis 35 Pfg. zahlte, sind heute nur für 75 Pfg. zu haben. Bei der großen Rolle, die die Kartoffeln im Haushalt des Mittelstandes und der ärmeren Klassen spielen, ist das ein recht bedenklicher Uebelstand, und es steht zu befürchten, daß, wenn nicht bald reichlich Regen fällt, eine Besserung nicht eintritt.

Vielleicht noch schlimmer ist der Einfluß der Dürre auf die Aufzucht von Schlachtvieh. Denn die Wiesen sind ausgedörrt und gestatten in vielen Gegenden keinen zweiten oder doch nur sehr mangelhaften Schnitt. Aus

Mangel an Viehfutter muß namentlich der kleinere Landwirt seine Viehzucht wesentlich einschränken oder gar ganz aufgeben. Für einige Zeit bedeutet das ja billigeres Fleisch, aber es müssen in Kürze dann um so höhere Fleischpreise folgen.

Vielleicht ist der jetzigen Dürre beschieden, bei uns eine nicht unwichtige politische Rolle zu spielen, namentlich eine wirtschafts- und sozialpolitische.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 14. August. Wie amtlich mitgeteilt wird, wurden den Direktoren der Realschulen August Holzmann in Karlsruhe und Karl Steiner in Achern unter Verleihung des Titels Oberschulrat etatsmäßige Stellen von Kollegialmitgliedern des Oberschulrats übertragen. Der Direktor der Humboldtschule in Karlsruhe, Dr. Karl Heimbürger, der 1. Vorsitzende der Fortschrittlichen Volkspartei, wurde bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

bc. Karlsruhe, 14. August. Die Zahl der im Großherzogtum Baden zum Geschäftsbetrieb zugelassenen privaten Feuerversicherungen belief sich am Ende des Berichtsjahrs auf 53, 7 mehr als im Vorjahr. Unter der Gesamtzahl der Versicherungen befanden sich 8 ausländische. Von den 45 im deutschen Reich angelegten hatten nur 4 ihren Sitz im Großherzogtum selbst, weitaus die meisten der zugelassenen Unternehmungen, darunter sämtliche außerdeutschen, waren Aktiengesellschaften; nur 13, davon 3 badische, waren ihrer Rechtsform nach Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit. Der gesamte Versicherungsstand auf Schluß des Jahres 1910 betrug rund 3965 Millionen Mark, davon entfielen 3898 Millionen Mark, d. h. 98,3 Proz. auf versicherte Fahrnisse und 67 Mill. Mark oder 1,7 Proz. auf Gebäudeversicherungen, in der Hauptsache Fünfstelversicherungen. Im Vergleich zum Vorjahr hat der Versicherungsstand bei der Fahrnisversicherung um 177 Mill. Mark oder 4,8 Proz. zugenommen und bei der Gebäudeversicherung um 67 Mill. Mark oder 49,9 Proz. abgenommen. Der Rückgang in den Gebäudeversicherungen hängt zusammen mit der Verstaatlichung der Immobilienversicherung in Baden durch das Gesetz vom 3. August 1903; auf die Fünfstelversicherungen der vor dem 1. März 1902 bei privaten Versicherungsunternehmungen versicherten Gebäude findet die Gesetzesänderung nach Ablauf oder Auflösung der bestehenden Versicherungsverträge, spätestens jedoch mit dem 1. Januar 1912 Anwendung. Vom Gesamtversicherungsstand kommen 3579 Mill. Mark oder 90,3 Proz. auf Versicherungen bei Aktiengesellschaften und 385 Mill. Mark oder 9,7 Proz. auf solche bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit.

bc. Karlsruhe, 14. August. Nach den amtlichen Ermittlungen sind im Jahr 1910 bei den Bezirks- und Bürgermeisterämtern insgesamt mit 170810 Anzeigen

176123 Personen wegen polizeilicher Uebertretungen angezeigt worden. Gegen das Vorjahr, in dem 174782 Anzeigen mit 181063 Angezeigten einliefen, ist eine Abnahme von 3972 oder 2,3 Proz. Anzeigen und 4940 oder 2,8 Prozent Angezeigten zu verzeichnen. Bestraft wurden im Berichtsjahr 146816 (83,4 Proz. sämtlicher Angezeigten), d. h. 4328 weniger als im Jahr 1909. Es kommen im Jahr 1910 auf 100 Einwohner 8,8 Angezeigte und 7,8 Bestrafte gegen 9,0 Angezeigte und 7,5 Bestrafte im Jahr 1909.

bc. Konstanz, 14. August. Hier ist der Reichstagsabgeordnete Friedrich Hug an einem Herzleiden gestorben. Hug vertrat im Reichstag seit 1890 den 1. badischen Wahlkreis (Konstanz-Neuburg-Stodach). Als Anhänger der Zentrumspartei war der Verstorbene 1873/74 Landtagsabgeordneter des Kreises Philippsburg, 1889/97 Landtagsabgeordneter des Kreises Ettenheim und 1897/1903 Landtagsabgeordneter für Neuberlingen-Pfullendorf. Da Hug schon seit 1890 dem Reichstag angehörte, legte er 1903 sein Mandat als Landtagsabgeordneter nieder.

Ein Fideikommissring.

München, 11. August. Ein merkwürdiges Schriftstück ist der „Neuen Bayer. Landesztg.“ in Würzburg in die Hände gefallen. Ein von den bayerischen Grafen v. Stauffenberg und v. Berchthold, dann vom Freiherrn v. Bölling unterschriebenes Zirkular fordert die bayerischen Großgrundbesitzer auf, sich zu einer Körperschaft zu vereinigen, um gemeinsam in Steuerangelegenheiten vorzugehen. Der Großgrundbesitzer, der der genannten Zeitung das Zirkular übergab, bemerkte dazu, daß seine Standesgenossen durch die neue Vereinigung, die sich den schon in anderen deutschen Staaten bestehenden anschließen soll, eine „einflussreiche Nebenregierung“ bilden wollen, um auch bei der Ausführung der neuen bayerischen Steuergeetze für sich Sonderprivilegien zu erreichen. Es ist sehr gut, daß diese Sache zur Kenntnis der Öffentlichkeit gekommen ist; die berufenen Stellen werden das Zirkular tun müssen, um dem Uebergreifen der Latifundienwirtschaft rechtzeitig zu begegnen.

Die lothringische Spionage.

Berlin, 15. August. In der neuen lothringischen Spionageaffäre sind insgesamt vier Verhaftungen wegen Landesverrats erfolgt. Die Verhaftungen sind durch die Anzeige eines Unteroffiziers in Metz herbeigeführt worden, welchem die Spione Geld für Preisgabe bestimmter Pläne angeboten. Zwei der Verhafteten sind deutsche Staatsangehörige.

Der Spionagefall von Bremen.

Bremen, 14. August. Das Reichsgericht hat am Samstag auf Antrag des Oberreichsanwalts die Voruntersuchung gegen den hier verhafteten Engländer wegen Spionage im Auftrage einer fremden Macht eröffnet

Unter eherner Faust.

Roman von Emmy von Borgstede.

3 Nachdruck verboten.

Er lag vor ihr auf den Knien, seine Arme umfingen ihren Leib und beschwörend, werdend bingende Blicke an ihrem süßen Antlitz. Sie zitterte und schien sich befreien zu wollen. Der Stolz des Weibes, das seine Freiheit droht sieht, bäumte sich empor in ihrem Herzen. Nun, da er zurückgekommen war, sollte plötzlich alles wieder sein wie zuvor. Sie mußte so gut wie nichts von dem fremden Mann, konnte nicht alles Trug und Lüge sein! Aber ihre Hände, die ihn zurückstoßen wollten, verlagten den Dienst, und ihre Stirne neigte sich wie willenlos auf sein dunkles Haar.

„Sela, Du bist so kalt? Hast Du mich nicht lieb, wie ich Dich?“ flüsterte Herbach heiß — „sag mir ein Wort und ich gehe! Stoße mich doch zurück in die Finsternis, aus der ich komme! Ich, ich, was will ich denn auch vom Glück und seinem berauschen Überfluß! Für mich ist allezeit nichts anderes übrig gewesen als Arbeit und wieder Arbeit und dazwischen die kalte, freudlose Pflicht, die die Seele erfrieren macht. Da sah ich Dich und mußte Dich lieben, ich weiß nicht warum, denn Deine guten und edlen Eigenschaften lernte ich nachher kennen, als es vor der Blut meines Innern keine Flucht mehr gab. Es ist Veressenheit mit mir, daß ich, der arme, bürgerliche Arzt, Dir das sage, wo Du Deine Hand ausstrecken kannst nach einer Fürstenthrone, aber ich ertrage es nicht länger.“

Sein ernstes, jetzt gleichsam leuchtendes Antlitz war ihr so nahe, seine Augen baten mehr noch als sein Mund, und das Glücksgefühl ihrer Brust ließ sich nicht mehr stillmachen. Seine Lippen brannten auf den ihren wieder und wieder, dann plötzlich sank sein Haupt schwer auf ihre Knie. „Zürst Du mir?“ fragte sie leise lachend, sein geliebtes Haupt umfangend — „habe Geduld, mein Leben, mein Alles, ich muß erst lernen, daß Du mich lieb hast.“

Als er stumm blieb unter ihren Worten und ihren Liebkosungen erbebend vor Wonne und Jammer zugleich fuhr sie innig fort:

„Du darfst den Kopf hochtragen vor allen, glaube mir Küßler denkt wie ich und will nur mein Glück.“

„Nicht das ist es, meine Sela,“ jetzt raffte Herbach sich empor und erhob sich. „An meinem Herzen frißt etwas anderes und es muß aelast sein. Sieh mich nicht an während meiner Beichte. Bitte, sonst sinkt mir der Mut. Um Deiner Achtung würdig zu sein, möchte ich einem Gotte gleichen und bin doch nur ein schwacher, erbärmlich schwacher Mensch, den Du vielleicht über ein kleines verachten wirst.“

„Verachten — ich Dich?“ aber des Mädchens Wangen wurden weiß und sie schlang die Hände angstvoll ineinander, jeder seiner unruhigen Bewegungen mit den Blicken folgend. Wie er emporprang und durch das Gemach stürzte, wie er endlich hinter ihrem Stuhl stehen blieb und leise und eintönig begann: was er seine Beichte genannt hatte, das alles wußte sie noch nach Jahren. Dem Bergstrom gleich, der seine Ufer verläßt, brach das Geständnis seiner Verpflichtungen gegen Martha, seiner Qualen, seiner Sehnsucht von Waldemar Herbachs Lippen. Er stand hinter dem Weibe seiner Liebe, zu dessen Füßen er kaum gelegen hatte und schaute mit unbühter Stirn auf sie nieder. Sein Arm ruhte schwer auf der Lehne ihres Sitzes. So empfand er wenigstens ihre Nähe, so konnte er wenigstens hinabschauen in ihr Antlitz, dessen Farbe kam und ging, je nachdem seine Worte lauteten. Als er endlich geendet hatte und es von seinen Lippen klang:

„Sela, und nun komme ich zu Dir, ein trauriger, verzagter Mann, der von Dir seine Rettung erwartet aus schweren Banden,“ da warf sich das Mädchen mit der Stirn auf die Lehne des Armstuhls und ihr ganzer Körper zitterte.

„Sela, mein Lieb, mein Alles, sei nicht so traurig, Du zerreißt mein Herz, habe Erbarmen — Dein Jammer macht mich wahnsinnig.“

Er kniete zum zweiten Mal vor ihr und hob ihre zu-

jammerebrochene Gestalt taumelnd empor, sie an seine Brust ziehend. Er wagte nicht, sie zu küssen, er strich nur sanft und lieblosend über ihr dunkles Haar. Dann flüsterte er heiß:

„Soll meine Hoffnung wirklich so zu schanden werden! Willst Du verzweifeln, wo ich Rettung von Dir begehre!“

„Waldemar! Waldemar!“ weiter sagte sie nichts, aber es lag eine Welt von Liebe und Jammer in den Worten.

„Ich hätte Dir nie von meinen Gefühlen reden dürfen, natürlich — ich weiß das wohl. Ein Ehrenmann tut so etwas wie ich getan habe, nicht. Fesselt nicht erst ein Weib, dem er durch Dankbarkeit verpflichtet ist an sich und bekennet dann einer andern seine Liebe. Aber bei Gott, der alles sieht und weiß, ich bin vielleicht weniger schuldig als hunderte, die äußerlich tadellos leben und doch im Geheimen, im Verborgenen fehlen und sündigen. Ich habe zu Martha halten wollen, es war mein fester Entschluß, bis mich das Spießbürgertum hier wund drückte, bis ich dann endlich Dich fand und nun deutlich empfinde, daß es ein zwiefaches Verbrechen ist, wenn ich meine Gelübde halte. Dich würde ich vernichten, nicht nur mich — Sela — so ist es, nicht wahr?“

Da legte sie beide Arme um seinen Nacken und sagte leise, aber mit fester Stimme:

„Du bist mein! Du gehörst mir! Weil ich Dich liebe. Was kannst Du jener anderen sein. Vielleicht ein Freund, ein Bruder, ein Kind, weil sie Dir half und mütterlich für Dich sorgte. Das gilt mir nichts. Mein Gefühl ist mächtiger — anders. Du bist der erste Mann, zu dem es mich mit Allgewalt hinzieht. Das kann kein niedriges, unrechtes Gefühl sein, das muß aus der Höhe stammen, mein Geliebter! Und darum sage ich Dir auch: gehe hin und suche jener andern, daß Du Dich geirrt hast, daß ihre Fesseln Dich blutig drücken und fordern Deine Freiheit. Sie kann sie Dir nicht weigern.“

„Sela! Siehst Du, ich wußte es ja, von Dir würde mir Heil kommen,“ rief er jauchzend vor Glück und ein tiefer Glanz war in seinen Augen. Da bat sie sanft:

und die Fortdauer der Untersuchungshaft wegen Fluchtverdachts und Kollisionsgefahr angeordnet.

Berlin, 14. Aug. Von einem Teil der norwegischen Presse, in erster Linie von der Zeitung Morgenbladet, wurden Angriffe gegen den deutschen Flottenbesuch in Norwegen erhoben.

Tschechen in Berlin.

Berlin, 13. August. Im Sonderzuge trafen hier heute morgen 5 1/4 Uhr an 500 Tschechen ein, um an der fünfzigjährigen Gründungsfeier des böhmisch-slawischen Klubs und an dem gleichzeitig stattfindenden Kongress tschechischer Vereine im Auslande teilzunehmen.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 15. August. In der Holzindustrie droht ein Kampf auszubrechen. Die Koffer- und Kistenmacher, organisiert im Deutschen Holzarbeiterverband, lehnten gestern Abend das Angebot der Fabrikanten ab und erklärten, nur dann in Verhandlungen einzutreten, wenn die Fabrikanten den Abschluß eines neuen Vertrages bis zum 1. September garantierten.

Berlin, 15. August. Der Sozialdemokrat Eduard Bernstein glossiert in dem angekündigten zweiten Artikel die Marokkopolitik der deutschen Regierung.

Die Marokko-Angelegenheit.

Noch eine Mahnung der „Norddeutschen Allgemeinen“.

Berlin, 14. August. In der gestrigen auswärtigen Wochenrückschau der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ befindet sich folgende scharfe Auslassung: Es war ein Rückschlag in eine für überwunden gehaltene übliche Gewohnheit, daß in demjenigen Teil der deutschen Presse, der sich für besonders patriotisch hält, ohne jeden Grund die Person Sr. Majestät des Kaisers in den politischen Tagesstreit gezerrt worden ist.

„Geh nun, mein Lieb, ich muß mich erst sammeln.“ „Hela, schicke mich noch nicht fort! Nur eine Spanne Zeit noch. Ich verspreche Dir ganz vernünftig zu sein, nur Deine liebe Hand will ich noch halten, Dir noch ins Auge schauen dürfen, damit ich weiß, daß alles kein Traum, sondern Wahrheit ist.“

So saßen sie beieinander und hielten eines das andere still bei der Hand wie Kinder, die auf den heiligen Christ warten. Ihre Weihnachtsglocken waren das Geborenwerden reinsten Menschentums in ihren Herzen, ihre Weihnachtsterzen die Flamme der Liebe, die wie ein Opferbrand gen Himmel schlug und sie froh machte und traurig zugleich.

Endlich stand Doktor Herbach auf. „Lebe wohl, Hela.“ sagte er von einer plötzlichen, seltsamen Traurigkeit ergriffen — „nun muß ich Dich doch verlassen. Es ist besser, ich spreche Deinen Bruder erst, wenn alles geordnet ist. Du bist jetzt gesund, Liebling, und kannst ihn wieder begleiten wenn Du es magst. Er wird Dich ja doch bald entbehren müssen!“

Sie gingen Hand in Hand zur Tür und schauten sich an. Da hob Hela ihre Arme empor und legte sie um den Nacken des Mannes, ihren süßen, roten Mund glühend auf den seinen drückend.

„Komme bald,“ hörte er sie sagen, dann war sie verschwunden. In ihm aber war ein Zaudern, ein hohes, heiliges Freuen. Er schritt über den festgefrorenen Schnee durch das Tal, ein seliger Mann. In ihren weißen Königsmanteln standen die Berge, ein feines Klingeln tief durch die bereisten Bäume des Waldes. Er wußte nicht, daß ihm ein scharfer Ostwind ins Gesicht regte und glitzernde haarfeine Eismadeln ins Gesicht warf, in ihm war brennende Glut und dann, als das Jagdschloß ganz seinen Blicken entwand, plötzlich ein fast körperliches Schmerzgefühl. Es war ihm wie jemand, der von etwas Geliebtem, dem Feuerstein auf der Welt zu scheiden geht — auf immer.

Einmal blieb er stehen.

die wir zerstören müssen. Die Post hat in letzter Auslassung wieder von „Einem kalten Sturzbad von Swinemünde“ geredet, worunter sie die Ausübung eines kaiserlichen Druckes auf den Reichskanzler und das auswärtige Amt im Sinne ausländischer Wünsche versteht. Das ist abermals nichtsnutziger Unfug. Die Durchführung unserer Politik erfordert es, rücksichtslos mit der Unwahrheit aufzuräumen.

Berlin, 14. August. Es wird uns von zuverlässiger Seite bestätigt, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes bereits Anordnungen über den bevorstehenden Nachurlaub erteilt hat. Auch die bezüglich Marokko speziell inspirierte Presse des Auswärtigen Amtes melbet von dem gegen den 30. ds. Mts. zu erfolgenden Urlaub. Danach wird es zur Gewißheit, daß die Marokkoverhandlungen einen befriedigenden (?) Abschluß gefunden haben und das deutsch-französische Marokkoabkommen unmittelbar bevorsteht.

Paris, 11. August. Von offiziöser Seite wird hinsichtlich der Berliner Verhandlungen nochmals Geduld und ruhig Blut gepredigt, da die Besprechungen einen normalen Verlauf, ohne Unterbrechungen und Ueberraschungen, einen günstigen Ausgang haben würden. Infolgedessen komme es darauf an, ob sich der Abschluß um ein paar Tage verzögere oder beschleunige. Selbst wenn die Besprechungen wider alles Erwarten noch längere Zeit sich hinziehen sollten, würde dies für Frankreich eher ein gutes, als ein ungünstiges Zeichen sein.

Frankreich und die Marokkoverhandlungen.

Paris, 15. Aug. Am Mittwoch unterbricht Caillaux seinen Urlaub, um nach Paris zurückzukehren, da der Ministerrat zur Besprechung über die Marokkofrage zusammentreten wird. Offiziell verlaubt, daß dann über den bisherigen Erfolg der Berliner Verhandlungen näheres bekannt gegeben wird. — Die völlige politische Stille im Blätterwalde dauert fort. Die Presse begnügt sich damit, über den Stand der Marokkofrage Stimmen deutscher Zeitungen wiederzugeben, die der öffentlichen Meinung weiterhin den Eindruck geben sollen, als ob Deutschland sich im Rückzug befände.

Berlin, 15. August. Ueber die Marokko-Verhandlungen erfahren wir: Anlässlich des am 18. August, des Geburtstages Kaiser Franz Josefs, in Wilhelmshöhe stattfindenden Galadiners wird der Staatssekretär des Auswärtigen, v. Kiderlen-Wächter, dem Kaiser eingehend Vorträge halten über den Stand der Marokkoangelegenheit. Die Verhandlungen zwischen Herrn von Kiderlen-Wächter und Botschafter Cambon sind soweit gediehen, daß, sollte nicht ein ganz ungewöhnlicher Zwischenfall eintreten, bestimmt in 10 Tagen eine befriedigende Lösung der Frage publiziert werden wird.

Ausland.

Italien.

Das Befinden des Papstes.

Rom, 14. August. Von einer Person, die den Papst täglich sieht, wurden einem Pariser Berichterstatler Mitteilungen über die Krankheit des Papstes gemacht. Danach beunruhigt die Gichtkrankung die Umgebung des Papstes nicht. Gegenstand der Befürchtungen ist eine Entzündung; es handelt sich um einen Bronchialkatarrh, der die Atmung erschwert und besonders den Kehlkopf angegriffen hat. Man hält den Zustand des Papstes für nicht-unbedenklich.

Frankreich.

Französische Zustände.

Paris, 14. August. In Loul wurde eine Ladenbesitzerin verhaftet, welche Soldaten der Kriegsmarine und des Heeres die Desertion dadurch erleichterte, daß sie ihnen die Uniformen verkaufte und ihnen dafür Zivilkleider

Sein suchendes Auge überflog die blendende Landschaft, den Himmel, der blau und leuchtend über der Erde lag. Es drängte ihn, wieder umzukehren, das Glück noch einmal zu durchkosten, an ihrer Brust zu ruhen, an ihrem Munde zu hängen. Doch er bezwang sich. Nein, er mußte vernünftig sein.

Er mußte warten! Jahrelang hatte die Sehnsucht nach dieser Stunde ungeboren in seinem Innern geschlummert und er hatte gelebt — immer der Erfüllung entgegenharrend. Nun mußte er Geduld haben noch wenige Wochen. Nein, nicht mehr Wochen, nur Tage noch. Ein schneller Schnitt sollte das Licht zwischen ihm und Martha zerschneiden. Ein langes, arbeitsreiches Leben voller tadellosen Wandels sollte die Scharte auswehen, die er dem blanken Schilde seiner Ehre zuzufügen ging. Es mußte für diese scheinbare Sünde, die längst in seinen Augen keine solche mehr war, ein Gutmachen, eine Entfaltung geben. Ehrlich und tapfer wollte er ringen, ein Mensch zu sein im vollsten Sinne des Wortes.

Gerade sein Beruf bot ihm reiche Gelegenheit, sein edles Menschentum zu beweisen. In Aufopferung und nie endendem Pflichtgefühl, nimmer müder Hilfsbereitschaft wollte er sich hervortun unter vielen seines Standes. Herbach dachte nicht daran, als Gatte der reichen Gebin seine Wissenschaft zu verlassen. Hela hätte ihn ja sonst verachten müssen. Nein, kämpfen und ringen wollte er wie ein ganzer Mann, trotz seines Treubruchs gegen Martha. Das Weib seiner Liebe sollte stolz sein dürfen auf ihn, sie vor allen andern Frauen sollte das Haupt hochtragen können.

Er ging zum Essen in den „Grünen Hut“, wo man schon auf ihn wartete. Dort fand er einige der angelegentlichsten Einwohner der Stadt nebst dem Bürgermeister vor, die ihren Frühshoppen so lange ausgebeutet hatten. Letzterer ging im Gastzimmer auf und ab und schien sich in gehobener Stimmung zu befinden. Als er Doktor Herbach gewahrte, eilte er sofort auf denselben zu.

überließ. — In Forges les Bains an der Bahnlinie Paris-Dieppe wurden in vergangener Nacht von bisher unbekanntem Täter Steine und Holzblöcke auf das Geleise gewälzt. Ein herannahender Zug konnte rechtzeitig gestoppt werden. — In einer gestern abgehaltenen antimilitaristischen Versammlung nahmen auch drei Soldaten in Uniform teil. Den Schutzleuten, welche mit der Ueberwachung der Versammlung betraut waren, gelang es, einen der Soldaten festzustellen und Anzeige zu machen.

Was geht in Spanien vor?

Paris, 14. August. Lebhaftige Beunruhigung erregt es hier, daß ungefähr seit vorgestern mitternacht die telegraphischen Verbindungen mit Spanien so gut wie abgeschnitten sind, denn es ist seit 12 Stunden hier keine Nachricht von dort eingetroffen, weder aus Madrid noch aus Barcelona oder anderen spanischen Städten. Auf telegraphische Anfrage in Madrid und Barcelona ist bisher keine Antwort eingegangen. Man kann sich dies nur dadurch erklären, daß die spanische Zensur wieder einmal alle Pressetelegramme zurückhält, um zu verhüten, daß unliebsame Vorgänge in Spanien im Auslande bekannt werden oder zum mindesten nur abgeschwächt in die Öffentlichkeit gelangen. Tatsache ist jedenfalls, daß die revolutionären Parteien, Republikaner, Sozialisten und Anarchisten, die Absicht hatten, gestern in zahlreichen Versammlungen in Barcelona gegen die Hinrichtung des Matrosen Antonio Sanchez und die Bestrafung der anderen Meuterer von der „Numancia“ zu protestieren.

Paris, 15. August. In auffälliger Form bestätigt der „Matin“ auf Grund privater Informationen den Abschluß des durch die Potsdamer Begegnung im letzten November vorbereiteten Abkommens zwischen Deutschland und Rußland. Die Unterzeichnung seitens Rußlands erfolgt umgehend. Der Inhalt des Vertrages sei in großen Grundzügen Deutschlands Zulage, sich politisch in der russischen Einflußsphäre zugewiesenen nördlichen Teil Persiens jeder Tätigkeit zu enthalten und auf Einzelfragen: Forderung, Straßen-, Post- und Telegraphenkonzessionen oder andere Forderungen, die eine politische Tragweite haben könnten, zu verzichten. Rußland verpflichtet sich seinerseits, die in Persien gebauten Bahnlinsen an die deutsche Bagdadbahn anzuschließen, die nach dem jetzigen Konzessionsvertrag in Kaspin an der persischen Grenze verbinden soll; ferner dem deutschen Handel und der Industrie offene Türen in Persien zu gewähren. Es ist gleichfalls abgemacht, daß Rußland sich der Beteiligung fremden Kapitals beim Bau der Bagdadbahn nicht widersetzen wird. Der „Matin“ beiläufig, seiner Mitteilung hinzuzufügen, daß in dem Abschluß dieses Abkommens durchaus keine Abkehr Rußlands von der Politik der „Triple-Entente“ zu erblicken sei, da die Kabinette von Paris und London ständig über die Unterhandlungen auf dem Laufenden erhalten worden sind. Wie wir aus unterrichteter Berliner Quelle erfahren, sind die Ausführungen des Pariser „Matin“ über das deutsch-russische Abkommen zutreffend. Die Marokkofrage wird in dem Vertrag nicht berührt, wohl aber erklärt Rußland, sich an keiner gegen Deutschland gerichteten Aggressivpolitik in Zukunft beteiligen zu wollen. Der Abschluß des Vertrages ist der energischen Initiative Kiderlen-Wächters zu verdanken.

England.

London, 14. August. Die Unruhen in Liverpool sind ohne Beispiel. Bei der Saint Georges Hall kam es zu einer regelrechten Straßenschlacht. Die Schutzleute wurden bei dem Bemühen, auf dem Platze vor der Saint Georges Hall eine Bahn durch die Menge zu brechen, mehrfach zurückgedrängt. Viele von ihnen wurden verwundet. Die Ausständigen behaupten standhaft ihre Stellung. Eine Stunde lang war die Polizei nicht in der Lage, den Platz zu räumen. Der Magistrat ließ schließlich das Aufbruchgesetz verlesen. Es wurde Militär ausgedient, das schußbereit aufmarschierte und die Ausständigen in die Nebenstraßen zurücktrieb, wo der Kleinkrieg noch bis gegen Mitternacht dauerte. Die Hospitaler sind eifrig am Werk, den Verwundeten Hilfe zu gewähren. Nach der letzten Schätzung wurden 250 Personen, meist Schutzleute, verletzt. Die Ausständigen verlugen in die Lime Street-Station einzubringen und brachen die Tore nieder, wurden jedoch von den Polizeimannschaften, die Verstärkung erhielten, zurückgedrängt. Die Firehousstation wurde für den Augenblick in ein Hospital verwandelt. In ihrer Erbitterung bewarf die Menge Krankenwagen und Taximetercabs, in denen sich Verwundete befanden, mit Steinen. Einem Polizeioffizier wurde ein Bein gebrochen, einem Schutzmann die Kinnlade zerschmettert. Eine Militärpatrouille wurde von den Dächern aus mit Steinen beworfen. Ueber hundert Mann wurden verhaftet.

Liverpool, 14. August. In Liverpool kam es gestern zwischen Streikenden und der von Militär unterstützten Polizei zu erbitterten Straßenkämpfen. Ein Schutzmann wurde getötet, viele Personen erlitten schwere Verletzungen.

Aus Stadt und Land.

* Einheim. 15. August. Wie uns die 39. Division in Colmar mitteilt, werden von den Truppen der Division Anfangs September an einigen Tagen die gesamten Verpflegungs- und Bewässerungsbedürfnisse — Fleisch, Brot, Gemüse, Kartoffeln, Hafer und Raufutter, Holz und Stroh — im Mandörgebiere (Amtsbezirke Bretten, Bruchsal, Durlach, Eppingen, Karlsruhe, Pforzheim) freihändig angekauft. Ferner haben die im September in Wödingen, Sulzfeld und Eppingen einzurichtenden Mandörproviandämter der Division einen größeren Bedarf an

Pferdefütter (Heu und Stroh), Kartoffeln und Lagerstroh, sowie an Schlachtochsen, den dieselben am Orte decken müssen. Interessenten wollen sich mit den Truppenteilen (Infanterieregimenter 169, 170, 171 und 172, Jäg.-Btl. 14, Jäg.-Regt. 3, Pferd 3, Drag.-Regt. 14 und Feldart.-Regt. 66) und den vorbezeichneten Mandober-Proviant-Ämtern direkt in Verbindung setzen.

Sinsheim, 15. August. Vom 12. bis 14. August fand in Neilingen das X. Gauturnfest des Badischen Palzturngaues statt, das begünstigt vom schönsten Wetter in allen Teilen den allerbesten Verlauf nahm. Der Männerturnverein Sinsheim, der Mitglied dieses Gaues ist, war auch hier wie bei allen anderen Gauveranstaltungen recht würdig vertreten. Bereits am Samstag, den 12. August nachmittags, fuhr die Musterriege des Vereins, bestehend aus 12 Mann, nebst dem Leiter Herrn Turnwart Wickenhäuser und dem Vorstand Herrn v. Hausen dem Festorte zu, woselbst abends unter freiem Himmel das übliche Bankett schon für die beste Feststimmung sorgte. Am Sonntag den 13. August in aller Frühe (6 Uhr) begann das Einzelturnen, welches sich in Sechser- und Fünfkampfgliederte. Im ersterem nahmen 22, an letzterem 328 Turner teil, davon 6 Mann des hiesigen Männerturnvereins. Trotz der außergewöhnlich starken Konkurrenz errangen sich Alb. Wickenhäuser den 17., Wilhelm Geiß den 18., Heimr. Brenneisen den 30. und Ludw. Pahl den 31. Preis. Um 10 Uhr reichte sich das Vereinsturnen an, woran sich 31 Gauvereine mit zusammen 814 Turnern beteiligten. In hervorragender Weise hat dabei die Riege des M. T. V. abgemessen, indem es ihr gelang, durch musterwürdige Arbeit an Gerät und Freiübung nicht nur den 1. Preis ihrer Klasse unter 12 Vereinen, sondern auch eine der besten Leistungen sämtlicher 31 Vereine mit 55,5 von 60 erreichbaren Punkten zu erhalten, was allerdings nur der treuen, mermühtlichen Zusammenarbeit sämtlicher Beteiligten zuschreiben ist. Nachmittags 3 Uhr bewegte sich der über 1000 Turner zählende Festzug durch die Straßen des Ortes auf den Festplatz, worauf sofort Aufstellung zu der allgemeinen Freiübungen genommen wurde. Letztere entwickelten sich unter den Klängen der Festmusik und geleitet durch Gauturnwart Volz zum allgemeinen Wohlgefallen in denkbar schönster Ordnung. Anschließend daran wurden Wettspiele unter den beteiligten Vereinen in Schlag-, Faust- und Tamburindball, sowie im Staffellaufen ausgetragen. Das zutage geförderte Gesamtergebnis hatte gute Erfolge zu verzeichnen, obgleich mit den schärfsten Mäßen gemessen wurde und muß es daher uns mit umso mehr Enthufiasmus erfüllen, daß der hiesige Männerturnverein so schöne Leistungen aufzuweisen hat. Mit dem letzten Zuge kehrten die Sieger des Tages zurück in ihre Vaterstadt, voller Befriedigung über die errungenen Preise und die wohlwollende Aufnahme seitens der Neilinger Einwohnerschaft. Im Vereinslokale verweilte man noch einige Augenblicke hübsch gemächlich im engen Kreise und eingeblendet der errungenen Verdienste im Bad. Palzturngau, welcher auch durch diese Veranstaltung wieder bewiesen hat, welche großen Anforderungen seine Turner gewachsen sind, und wie er in gerechtem Maße nur wirklich ordentliche Leistungen zu bewerten weiß. Zum Schluß nochmals ein kräftiges Gut Heil dem Vereine und den vier Siegern!

Sinsheim, 15. August. Wir möchten darauf hinweisen, wie gefährlich es ist, mit neuem Hafer die Pferde zu füttern. Obwohl die Tatsache hinreichend bekannt ist, wird doch des öfteren die Unvorsichtigkeit begangen. So sind, wie aus einer Zeitungsnachricht ersichtlich, erst kürzlich in der Gegend von Buchen zwei Pferde infolge Fütterung mit frischem Hafer eingegangen. Darum ihr Pferdebesitzer, scheut nicht die geringe Mehrausgabe für die Anschaffung von altem Hafer.

Reihen, 12. August. Welch begehrenswerter Posten die hiesige Groß-Steuerinnemerei ist, beweist, daß sich nicht weniger als 15 hiesige Einwohner darum bewarben. Die Stelle wurde dem Finanzgehilfen a. D. Herrn G. Herrmann von hier übertragen.

Neckarbischofsheim, 13. August. Die Frage über die Beschaffung der Lokalitäten zur Filiale der hier einzurichtenden Goldwarenfabrik ist nun zum endgültigen Abschluß gelangt. Der nach der Feststellung der Herren Architekten Markstahler in Forzheim und Huber in Sinsheim als bestgeeignet gewählte Platz liegt bei der Allee in den Schiedgärten mit einem Flächeninhalt von ca. 12 Ar, so daß, wenn der Betrieb sich vergrößern sollte, auf bequeme Art ein Anbau erstellt werden kann. Die Pläne mit Kostenüberschlägen werden in den nächsten Tagen fertig gestellt und die Arbeiten mit dem ungefähren Kostenaufwand von 30 000 Mk. in Bälde vergeben werden können.

Neckarbischofsheim, 15. August. Feuerlärm. Gestern Abend gegen 11 Uhr läuteten plötzlich die Brandglocken. Das in einer Stube des Schuhmachermeisters Kapp hier entstandene Feuer wurde im Keime erstickt. Die Feuerwehr, die alarmiert war, brauchte nicht in Tätigkeit zu treten.

Reichartshausen, 15. August. (Verschiedenes.) Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr zog, von Nordosten kommend, ein schweres Gewitter herauf und alsbald fielen die Hagelstücke laufend hernieder, zum guten Glück nicht lange anhaltend. Dann setzte der so lange erwartete Regen ein, und wenn er auch nicht lange anhielt, so drang er doch so tief in das ausgeörrte Erdreich ein, daß der schon lange gesäte Rühblumen aufgehen kann und wieder Hoffnung für den heranwachsenden Klee vorhanden ist. Der Hagel hat die Blätter des Pferdohrs und der „Wurzeln“ arg zerseht und es war ein Glück, daß der Hafer schon daheim war, der dieses Jahr besonders schwer geratet ist. — Die Getreideernte ergab zwar dieses Jahr weniger Garben wie sonst, aber diese geben um so besser aus beim Dreschen. — Gegenwärtig sind unsere Landwirte mit der Dohmdernte beschäftigt, deren Ertrag aber ganz gering ist infolge der anhaltenden Dürre.

Vom Lande, 14. August. „Ruhig Blut!“ kann man in Anbetracht der unbarmherzig andauernden Trockenheit den Landwirten zurufen. Verschiedene Landwirtschaftskammern warnen dringend vor einer Verschleuderung des Viehes infolge der geringen Futterernte und geben Anregungen für den in diesem Herbst vorzunehmenden Anbau von Futter, sowie für eine Ausfaat von Frühjahrsfutter und eine zweckmäßige Einrichtung der Winterfütterung. Nachahmung sollte auch ein Beispiel der Landwirtschaftskammer Wiesbaden bieten. Sie hat aus ihren Mitteln einen größeren Betrag bereitgestellt, aus dem bedürftigen Landwirten, die eine größere Fläche mit Herbst- oder Früh-

jahresfutter anbauen, ein Zuschuß von 15 bis 20 Prozent zu den Kosten des Saatgutes bewilligt werden soll.

Aus Baden, 15. August. Es wird sicher die Vertreter des Detailhandels, besonders der Kolonialwarenbranche interessieren, daß endlich ein seit Jahrzehnten geheimer Wunsch in Erfüllung gehen wird. Durch kaiserliche Verordnung vom 24. Mai 1911, der der Bundesrat am 11. Juni seine Zustimmung erteilte, wird bestimmt, daß die neue Maß- und Gewichtsordnung für das deutsche Reich am 1. April 1912 in Kraft treten wird; diese enthält unter anderem auch die Bestimmung, daß wieder Gewichtsstücke von 250 und 125 Gramm eingeführt werden, da sie sich für den Verkehr im Kleinhandel als unentbehrlich herausgestellt haben.

Gorrenberg, 14. August. Viel Aufregung verursachte die Aussage die Landwirts Philipp Brenzinger hier. Es handelt um eine Geldsumme von 123 Mark, die demselben um Mitternacht in seinem Schlafzimmer, während er darin schlief, gestohlen wurden. In aller Eile erstattete er der Gendarmerie Anzeige. Um den Dieb sicher ausfindig zu machen, wurde die neueste Errungenschaft auf polizeilichem Gebiete zur Anwendung gebracht. Der in dem benachbarten Orte Gichtersheim fungierende Polizeihund „Lora“ stellte die verblüffende Tatsache fest, daß der Täter in der Person des Besitzers ermittelt wurde. Herr Brenzinger hatte nämlich vergessen, daß er das Geld selbst aus der Hosentasche in seine Zuppentasche gesteckt hatte.

Heidelberg, 14. August. Als Hixekuriolum muß es bezeichnet werden, daß beim gestrigen Hauptgottesdienst in der Christuskirche die prächtige Orgel infolge Eintrocknung versagte. Der Prediger, Herr Stadtpfarrer Dr. Dr. Frommel verkündete nach dem Eingangsvers, daß man auf dem musikalischen Teil des Gottesdienstes verzichten müsse. Selbst Hermann Poppens Meisterhand vermochte dem Instrument nur mit Mühe einige wenig kläglich klingende Akkorde zu entreißen.

Heidelberg, 15. August. Die Bad. Landesversammlung des Evangelischen Bundes wird am Sonntag, den 24. und am Montag, den 25. September in Heidelberg abgehalten werden. Die Tagung wird am ersten Tage durch einen Festgottesdienst in der Christuskirche, der um halb 10 Uhr beginnt, eröffnet. Für die Festpredigt ist Pfarrer Kapp-Karlsruhe, ein geborener Heidelberger gewonnen worden. In den evang. Kirchen der Umgebung von Heidelberg finden ebenfalls Festgottesdienste statt. Nachmittags 3 Uhr findet im großen Saale der Stadthalle die Festversammlung statt. Pfarrer Gel aus Lampertheim wird einen Vortrag über „Evangelischen Bund und nationale Gestaltung“ halten. Außerdem wechseln Ansprachen mit Gesangsvorträgen. Abends 8 Uhr beginnt in der Stadthalle der Familienabend. Pfarrer Dr. Diehl-Darmstadt spricht über das Thema: „Was hat Heidelberg dem Evang. Bund zu sagen?“ Dann wird das Theaterstück „Euther in Oppenheim“ von Rühoff-Stagn aufgeführt. Am zweiten Tage (Montag) wird von vormittags 9 Uhr ab im Gemeindeaal, Karl-Ludwigstraße 6, die Delegiertenversammlung abgehalten. Den Beschluß der Tagung bildet ein gemeinames Mittagessen in der Stadthalle.

bc. Karlsruhe, 15. August. In diesem Jahre finden noch vier Schloßbeleuchtungen statt, und zwar am 6. September: Internationale Vereinigung für vergl. Rechtswissenschaft; 17. September: Tagung des Bundes Deutscher Architekten; 29. September: Deutscher Naturforscher- und Aerzteverein; 25. Oktober: Bisjfeier.

Manneberg, 14. August. Ertrunken beim Baden im Rhein unterhalb der Altripper Fähre sind am Samstag der 21 Jahre alte lebige Schlosser Karl Schleich und sein 41 Jahre alter Vater, der Wertmeister Peter Schleich, der seinen gleichzeitig mit ihm badenden Sohn vom Tode des Ertrinkens retten wollte.

bc. Karlsruhe, 14. August. Am Samstag 12. August, nach 8 Uhr abends, brach in der künstigen Schalterhalle des im Bau begriffenen Aufnahmegebäudes im badischen Bahnhof in Basel Feuer aus. Die Halle sollte, laut „Karlsruh. Ztg.“ mit einem Eisenbetongewölbe überspannt werden. Zu diesem Zweck war ein großes Gerüst in der 24 Meter breiten und 29 Meter langen Halle erstellt und mit der Holzschalung überdeckt worden, auf welche letztere das Betongewölbe hätte aufgebracht werden sollen. Aus noch nicht festgestellter Ursache gerieten die Schalung und das Gerüst in Brand und wurden in kurzer Zeit vollständig zerstört. Die Gefahr, daß das Feuer auf die beiden Seitenflügel des Neubaus übergreifen würde, konnte durch das tatkräftige Eingreifen der städtischen Feuerwehr und der Bahnhofsfeuerwehren vom badischen Hauptbahnhof und Verichubbahnhof abgewandt werden. Um 10 Uhr war das Feuer niedergelämpft, so daß die Feuerwehren abrücken konnten. Die Umfassungswände, besonders die Fassadenmauer der Halle sind stark beschädigt und müssen teilweise abgetragen und neu aufgeführt werden.

bc. Karlsruhe, 15. August. In Saale der Restauration Ziegler fand heute mittag eine starbesuchte Versammlung der Milchhändler von Karlsruhe und Umgebung statt, die sich mit dem von den Produzenten beschlossenen Preisaufschlag von 2 Pf. pro Liter Milch beschäftigte. In der Versammlung wurde zum Ausdruck gebracht, daß die gegenwärtig herrschende Milchnot nicht allein auf die herrschende Trockenheit, sondern zum Teil auch auf „künstliche Preistreiberei“ zurückzuführen sei, da den Produzenten in ihrer Versammlung vom 10. d. Mts. angeraten worden sei, mit der Milchlieferung nach Möglichkeit zurückzuhalten. Die Milchhändler erklärten, daß es zurzeit nicht möglich sei, sich der Preissteigerung, die sie sehr bedauern, zu widersetzen; sie erwarten aber von der Generaldirektion der großh. bad. Staatseisenbahnen, daß diese dem Verlangen nach Verbilligung der Fracht für frische Milch, die aus größeren Entfernungen, sogar

aus dem Ausland im Interesse der Volksernährung bezogen werden muß, angesichts der Tatsache endlich Rechnung trägt. Die Versammlung beauftragte den Vorstand der Vereinigung der Milchhändler, sofort Mittel und Wege zu suchen, um neue Milchquellen zu erschließen, damit der jetzt schon von den Herren Milchproduzenten in Aussicht genommene nochmalige Preisaufschlag nicht zur Ausführung kommen könne.

Müllheim, 13. August. In der Nähe von Steinhardt brach gestern ein großer Waldbrand aus, der sich rasch auf eine Fläche von mehreren Hektar ausdehnte. Fünf Feuerwehren aus den benachbarten Ortschaften mußten zur Bekämpfung des Brandes zur Hilfeleistung gerufen werden. Nach vier Stunden war das Feuer, das bedeutende Waldbestände verzehrte, lokalisiert.

Verschiedenes.

Scheer, Oa. Saulgau, 12. August. Der erst 32 Jahre alte Glasermeister Karl Wefele ist an Blutvergiftung gestorben. Er wurde von einem Insekt gestochen, das wahrscheinlich Leichengift gesogen hatte. Er hatte den Stich zu spät beachtet.

Ein Zugzusammenstoß in Starnberg. München, 14. August. Gestern abend 7 Uhr stieß auf dem Bahnhofe Starnberg eine Lokomotive auf einen mit Münchener Ausflüglern vollbesetzten Gilzug auf. 25 Personen erlitten erhebliche Verletzungen. Von München rückte die Sanitätskolonne mit 4 Krankenwagen zur Verfügung der verunglückten Personen aus. Vier davon, darunter eine Dame, wurden schwer verletzt.

Das Ende der Hitze. Hamburg, 14. August. In der Wetterlage bereitet sich ein Umschlag vor. Der hohe Druck ist zerfallen, d. h. einer im Nordosten des Kontinents entstandenen Depression gewichen. Diese dürfte größeren Einfluß auf das Wetter Europas erlangen. Es sind daher zunächst Gewitter oder Gewitterregen bei wechselnden Winden und sinkender Temperatur zu erwarten.

Einsturz eines Neubaus. Mühlheim, a. d. Ruhr, 14. August. Heute nachmittag stürzte im Kohlenkamp ein vierstöckiger Neubau zusammen. Acht Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Fünf von ihnen erlitten zumteil schwere Verletzungen. Die Ursache des Unfalls ist nicht bekannt.

Straßenbahn- und Autozusammenstoß. Breslau, 14. August. Ein Automobilmobilbus, der von einer Bergungsfahrt zurückkehrte, und in dem 35 Mitglieder des jüdischen Jugendbundes Platz genommen hatten, kreuzte bei der Einfahrt in Königshütte ein Straßenbahngeleise. Hierbei fuhr ein Zug der Straßenbahn dem Auto-Omnibus in die Flanke und zerstückte ihn. Zehn Personen wurden verletzt. Zwei Mädchen, die unter den Straßenbahnzug gerieten, erlitten schwere Beinbrüche.

Ein Notschrei Richters. Berlin, 14. August. Ein Brief mit der Nachschrift des Ingenieurs Richter aus Lafoa ist vorgestern beim deutschen Konsulat in Saloniki eingetroffen. Das Schreiben Richters lautet: Herrn v. Mutius, Saloniki. Ich soll Ihnen schreiben, Sie sollen endlich alles Geld schicken, werde aber wahrscheinlich gleich umgebracht. Das Lager befindet sich in feiler Felswand nordwestlich von Platane. Machen Sie schnell. Mit Gruß Edward Richter. Der Brief trägt kein Datum.

Berlin, 14. August. Die Berliner Blätter teilen mit: Ein gestern nach Südschweden vorgebrungener Ausläufer eines nordrussischen Tiefdruckgebets hat sich heute in einer selbständigen Depression über das Südoberseegebiet ausgebreitet, durch welche das Luftdruckmaximum nach Westen zurückgedrängt wurde. In der vergangenen Nacht hat es in München zu regnen begonnen und heute regnet es dort noch. Demnach scheint sich ein, wenn auch nur vorübergehender, Witterungsumschlag vorzubereiten. Deutschland hat also bei stärkerer Bewölkung auf Regen und Gewitter mit einer Abkühlung zu rechnen.

Milch- und Butterkalamität in Berlin. Berlin, 15. August. Die andauernde Hitze hat nun auch zu einer Milch- und Butterkalamität in Berlin geführt. Selbst die Berliner Großmolkereibetriebe sind davon betroffen. Es ist nicht mehr möglich, bei dem enormen Verbrauch wie sonst, den kleineren Händlern und Geschäften größere Mengen von Butter abzugeben. Die Ursache der Milchnot ist darauf zurückzuführen, daß ein großer Teil der von außerhalb gelieferten Vollmilch während des Transportes verdirbt und für die Butterproduktion unbrauchbar wird. Die Butterproduktion ist seit Mai um ein Drittel zurückgegangen; während im Mai durchschnittlich 1 100 000 Liter Milch pro Tag im Berliner Bahnhof eintrafen, treffen jetzt täglich höchstens 750 000 Liter ein.

Kuhr-Erkrankungen in der Potsdamer Garnison.

Berlin, 14. August. Nach den jetzt vorliegenden Nachrichten des General-Oberarztes sind von der Potsdamer Garnison 63 Mann an Kuhr erkrankt. Außer diesen sind im Garnisons-Lazarett sechzig Mann als ruhrverdächtig untergebracht. Sämtliche Mannschaften der Potsdamer Garnison werden täglich vom Militärarzt untersucht. Die Entstehungsurache der Epidemie steht noch nicht fest.

Groß-Feuer.

Junsbrunn, 12. August. Beim gestrigen Brande von Jams sind 46 Wohnhäuser, das Gemeindeamt, das Postamt, drei Gasthäuser und die Kirche abgebrannt; verbrannt blieben Schule, Kloster mit Erziehungsanstalt und das Spital. 500 Personen sind obdachlos, mehrere Personen verletzt, zwei werden vermisst.

London, 13. August. Eine Lloydmeldung aus Aden besagt, der englische Dampfer Fibessie ist südlich von Kap Guardafui gestrandet. Die Besatzung von 75 Passagieren sind in Aden eingetroffen. Zwei Boote mit 30 Personen werden vermisst.

Wetterbericht.

Der erwartete Witterungsumschlag ist eingetreten und die trockene Hitzeperiode hat ihren endgültigen Abschluß gefunden. Mitteleuropa steht nunmehr unter der Herrschaft einer tiefen Depression, deren Kern sich im Nordosten befindet. Der Hochdruck ist bis Island zurückgewichen. Eine starke Abkühlung ist mit Ausnahme des südlichen Teiles von Europa überall erfolgt. Zum Teil sind Gewitter mit Regenfällen niedergegangen. Weitere Zunahme der Trübung, sowie stärkere Regenfälle sind zu erwarten.

Gerichtliches.

Rechtshof Sinsheim, 15. August. Tagesordnung des Schöffengerichts hier für Donnerstag, den 17. d. Mts. 1. In Str.-S. gegen Dienstknecht August Weber von Hilsbach wegen Diebstahls. 2. In Str.-S. gegen Zimmermann Wilhelm Engelhardt von Reichartshausen wegen erschwerter Körperverletzung.

3. In Str.-S. gegen Schmied Philipp Josef Stadelberger von Weibstadt wegen desgleichen.

Marktberichte.

Viehmarkt Mannheim, 14. August 1911.

Table with 3 columns: Preise per 50 Kilo, Lebendgewicht Mf., Schlachtgewicht Mf. Rows include Ochsen, Farren, Kühe, Kälber, Schafe, Schweine, Ziegen.

Zufuhr: Ochsen 65, Farren 65, Rinder und Kühe 1331, Kälber 588, Schafe 00, Schweine 2079, Ziegen 10. Der Handel mit Großvieh flau, mit Kälber langsam, mit Schweine mittel.

Produkten-Börse Mannheim, 14. August 1911.

Table with 3 columns: Preise per 100 Kilo, Neueste Preise Mf., Vorige Woche Mf. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Klee, Luzerne.

Tendenz: Weizen fest und höher, Braugerste fester. Futtergerste unverändert. Hafer höher, Mais unverändert.

Kirchweihe Sinsheim.

Gasthaus zur Reichskrone.

Sonntag, den 20. und Montag, den 21. findet bei mir gutbesetzte

Tanz-Musik

statt, wozu freundlichst einladet

Friedr. Petri.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens besorgt.

Missions-Fest.

Sonntag, den 20. August, nachmittags 3 Uhr in Bockshaus im Freien unter schattigen Bäumen. Neben der Orts-Einwohnerschaft, sind alle Freunde der Mission auch der Nachbarorte herzlich eingeladen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Gemeinde Eichelbach.

Zum Neubau einer Lehrerwohnung sind nachstehende Bauarbeiten zu vergeben:

- Erdb- und Maurerarbeiten, Dachdeckerarbeiten, Betonarbeiten, Steinhauerarbeiten, Zimmerarbeiten, Verputzarbeiten, Schreinerarbeiten, Schlosserarbeiten, Glaserarbeiten, Blechenerarbeiten, Tüncherarbeiten, Tapezierarbeiten, Eisenerlieferung.

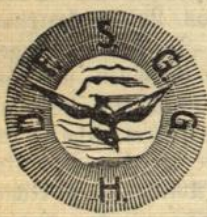
Pläne, Arbeitsauszüge und Bedingungen liegen vom 14. bis 17. August auf dem Rathaus in Eichelbach zur Einsicht auf.

Die Angebote sind schriftlich, mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens Donnerstag, den 17. August, mittags 12 Uhr bei dem Bürgermeisteramt daselbst abzugeben.

Sinsheim, den 13. August 1911.

H. Dick, Architekt.

Suchen Sie Erfolg?



dann schreiben Sie noch heute an uns und lassen sich den neuesten Jahreskatalog kommen. Wir versenden ihn kostenfrei. Es ist sicherlich Ihr Bestreben, einen guten Verdienst zu finden. Wir haben Fahrräder mit den leichtesten Aluminiumfelgen, Nähmaschinen aller Systeme, elektrische Apparate und Taschenlampen, alle Fahrradteile, Spiritus-Bügeleisen, Kollschuhe und alle Nähmaschinenenteile. Ihre Umgebung hat gewiss Bedarf in diesen Sachen. Unsere Vertretung bringt viel Geld ein.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel Gebr. Grütner Berlin-Salensee 159.

Weltbekannte neueste Deutsche Singer-Nähmaschine Krone I.

Konkurrenzlos. Die hochartige Singer-Nähmaschine Krone I verriegelt zugleich jede Naht, d. Genähte kann nicht aufgehen. Nähmaschinen- und Fahrrad-Grossfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Lindenstr. 126. Seit 30 Jahren Lieferant von Post-, preuß. Staats- u. Reichsenbahn-Beamten-Ver-einen, Lehrer-, Militär- und Krieger-Ver-einen, versendet die hochartige Nähmaschine Krone II mit hygienischer Fußruhe für alle Arten Schneiderei, 40, 45, 48, 50 M. 4wöchige Probezeit. 5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog gratis. Leser dieser Zeitung gleiche Vorzugspreise. Jede Maschine sticht und stopft.

Papierservietten

Speisekarten

Weinkarten etc.

hochfein in Muster und Ausführung liefert rasch und billigst die

G. Becker'sche Buchdruckerei.

Statt besonderer Anzeige.

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater und Großvater

Christian Binkels

im Alter von 73 Jahren nach kurzem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Immelhäuserhof, den 15. August 1911.

Die Beerdigung findet Donnerstag Vormittag 1/10 Uhr vom Bahnhof aus statt.

Der untere Stock

meines Hauses ist bis 1. Oktober zu vermieten.

Frau Rosa Walter bei der Kirche.

Feinste Bayrische Alpen-Butter

zum billigsten Tagespreis. Wilh. Scheeder.

Diesen Samstag!

Ziehung am 19. August.

Grosse Wohltätigkeits-Geldlotterie

zu Gunsten eines Ferienheims für arme schwächliche Kinder.

4228 Geldg. u. 1 Präm. bar Geld

50000 M.

Mögl. Höchstgew.

25000 M.

Hauptgewinn

15000 M.

1 Prämie bar Geld

10000 M.

25000 M.

Lose à 1 M. 11 Lose 10 Mk.

Porto u. Liste 30 Pfg.

empfiehlt Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer

Strassburg i. E. Langstr. 107

Liebhaber

eines garten, reinen Gesichtes m. rosigen jugendfrischem Ansehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte Steckenpferd-Lilienmisch-Seife u. Bergmann u. Co., Radebeul. Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der Lilienmisch-Cream Dada rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. bei Apoth. Dr. Kieffer, J. Neuf Witw.

„Die Rattenplage“

ist durch Ihr hervorragendes Präparat hier verschwunden, lautet das Attest des Herrn E. Klatten, Reetz, über das weltberühmte Vertilgungsmittel Rattentod (Felix Immisch, Delitzsch). Erhältlich in Kartons à 50 Pfg. u. 1 M. in der Apotheke zu Sinsheim.

Der Unte. zeichnete empfiehlt sehr schöne Backäpfel und Frühbirnen und wollen Bestellungen an Herrn Gg. Stecher, Sinsheim gemacht werden.

Heinrich Krefz, „zum Lamm“ Babstadt.

Persil

das selbsttätige

Waschmittel

gibt schneeweiße Wäsche ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges 1/4-1/2 stündiges Kochen. Kein weiterer Zusatz v. Seile oder Waschlauge erforderlich, deshalb billig im Gebrauch.

Garantiert unschädlich. Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL Co., DÜSSELDORF.

Aleynige Fabrikanlen auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Patent-Büros

Villingen i. B. Pforzheim i. B.

Fabrikstr. 12, Tel. 159, 11. Kienstr. 27, Telefon 1455

Kaufet

nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh und Le. schleimung, Krampf- u. Reizhusten, als die feinstschmeckenden Kaisers Brust-Karamellen mit den „Drei Tannen“ not. begl. Zeugn. von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg

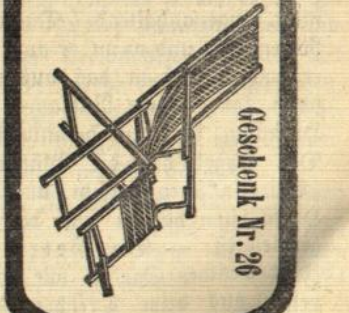
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei Hugo Senfert in Sinsheim, L. H. Kuppert in Sinsheim, Joh. Weber in Redarbischofsheim, Otto Günther, Condit. in Eichtersheim, Gustav Günther Colw. Sdl. in Eichelbach, Aug. Niebergall Colw. Sdl. in Nappenan.

Flammers

Neue Packung 15 Pfg. Triflingulans

machen das viele Stehen der Maschine überflüssig. Sie geben milchweiß einen brillanten Schamm, der Schmutz löst sich spielend. Die Maschine wird wunderbar schön und rein, dabei noch sehr leicht geputzt. So zu machen ist ein Vergnügen. Dazu die wertvollen Geschenke.



Geschenk Nr. 26

Erstlings- u. Kinder-Wäsche

als Hemdchen, Jackchen, Höschen, Röckchen, Tragkleider, Tragkissen, Lätzchen, Leibchen, Taufkissen, Windelhösen etc. in grösster Wahl für jedes Alter! E. SPEISER Sinsheim